

Handbuch der Seifenfabrikation. Von Prof. Dr. Walther Schrauth. Sechste, verbesserte Auflage. Berlin 1927. Verlag Julius Springer. Preis: 39,— M.

Schon die Tatsache, daß in so kurzer Zeit die vorhergehende Auflage dieses bekannten Handbuchs vergriffen wurde, zeigt, welchen Anklang das Werk gefunden hat und welche Bedeutung ihm zukommt. Der Rezenter verweist in seiner Besprechung auf die Besprechung der 5. Auflage (vgl. Ztschr. angew. Chem. 34, 134 [1927]), und möchte nur mit Bedauern darauf hinweisen, daß die in neuerer Zeit durchgeführten Forschungen auf dem kolloidchemischen Gebiete der Seifenwissenschaft in diesem Handbuch nicht genug berücksichtigt werden konnten. Da das Handbuch der Seifenfabrikation zurzeit das einzige Handbuch auf diesem Gebiete ist, so waren die Ergänzungen in kolloidchemischer Hinsicht ganz besonders erwünscht. Der Verfasser hat wohl vom praktischen Gesichtspunkt aus, um das Werk nicht allzu stark anzuwenden zu lassen, die Behandlung dieser Frage auf das äußerste beschränkt. Er hat viel mehr Wert darauf gelegt, die jetzt im Mittelpunkt des Interesses der Industrie stehenden Ersatzstoffe für höhere Fettsäuren und Seifen eingehender zu behandeln. Ebenso ist die großindustrielle Herstellung der Seifenpulver und die Fabrikation fester Kaltseifen, sowie die Herstellung sogenannter Seifenflocken eingehend berücksichtigt. Hervorzuheben sind noch die Kapitel über den Fetthärtungsprozeß sowie die in der heutigen Zeit mehr in Aufnahme gekommenen Seifen mit Lösungsmittelzusatz, einem Gebiet, auf dem der Verfasser des Handbuchs als Fachmann an erster Stelle zu nennen ist. Das bewährte Handbuch berücksichtigt bei seiner Darstellung ausschließlich die rein praktisch-technischen Bedürfnisse und wird deshalb in den einschlägigen Laboratorien und Fabriken auch weiterhin ein unentbehrlicher Ratgeber sein.

Besonders sei noch am Schluß auf ein sehr wichtiges Kapitel, auf die Begriffsbestimmungen und Lieferbedingungen der Seife hingewiesen, sowie auf die Zusammenstellung alter, die Herstellung von Seifen und Waschmitteln betreffenden Reichspatente am Schlusse des Buches.

Wünschenswert wäre, wenn auch in der letzten, sechsten Auflage der Verfasser des Mannes gedacht hätte, der die Grundlage zu diesem Werke legte, des Dr. Deite.

M. Pflücke. [BB. 27.]

Die Kunstseide auf dem Weltmarkt. Von Dr. Martin Hölken jr. Mit einem Diagramm. IV. 82 Seiten. Verlag J. Springer 1925. 3,90 M.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Kunstseide im letzten Jahrzehnt ist ein ungewöhnliches Ereignis, ihre Darstellung, die das vorliegende Büchlein enthält, von allgemeinem Interesse. Allerdings führt das Fehlen amtlicher oder auch nur halbamtlicher Statistiken der Weltproduktion zu starken Unsicherheiten. Die veröffentlichten Zahlen beruhen auf Schätzungen, die in einzelnen Ländern nach verschiedenen Maßstäben vorgenommen werden und denen meist auch nicht die tatsächliche Produktion, sondern die Produktionsmöglichkeiten zugrunde gelegt sind, wobei — an manchen Stellen — Tendenzen positiver oder negativer Art durchaus nicht unterdrückt sind. Endlich sind die Angaben auch insofern ungenau, als sie zumeist nur mengenmäßig sind und die Feinheit der Garne nicht berücksichtigen, ein Moment, das, von der Mode, wirtschaftlichen Momenten usw. abhängig, zu verschiedenen Zeiten ein sehr verschiedenes Bild liefern kann. Noch andere sachliche Bedenken gegen den Vergleich der erhältlichen Zahlen könnte man aussprechen. Aber die vorliegende Schrift betrifft in der Hauptsache einen Zeitraum, der wirtschaftlich so überaus abnorm ist, daß dagegen alle Bedenken genannter Art schwinden. So ist der Inhalt nicht so sehr auf Einzelheiten hin zu betrachten. Im ganzen gibt es eine gute allgemeine Übersicht über Produktion und Handel der Kunstseide vor und nach dem Kriege. Dem Hauptabschnitt geht eine Einleitung über Geschichte und Technik der Kunstseideherstellung voraus (die erste sehr knapp, die letztere nicht gerade ebenmäßig dargestellt), den Schluß bilden Betrachtungen über die Zukunftsaussichten der Kunstseideindustrie. Die Darstellung ist flüssig.

R. O. Herzog. [BB. 10.]

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Märkischer Bezirksverein. Bericht über die Sitzung am Montag, den 10. Oktober 1927, abends 7½ Uhr, im physikalischen Institut der Universität, Reichstagsufer 7,8. Vorsitzender: Dr. Hans Alexander, Schriftführer: Dr. A. Buß. Teilnehmerzahl: etwa 22.

Kurz vor Beginn der Sitzung war beim Vorstand die traurige Nachricht eingelaufen, daß unser von allen hochgeschätztes Mitglied, der Mitbegründer unseres Bezirksvereins, Patentanwalt Dr. Julius Ephraim, am Vortage verstorben sei. Der Vorsitzende gab bei Eröffnung der Sitzung den Versammelten hieron mit warmen Worten des Gedenkens Kenntnis, und Patentanwalt Dr. Fritz Warschauer schilderte als Schuler des Verstorbenen in einem kurzen Nachruf das Leben und Wirken Ephraims.

• Ferner mußte der Vorsitzende mitteilen, daß am 3. Juli unser Mitglied Dr. Herre, Vorstandsmitglied der Chemischen Fabrik C. A. F. Kahlbaum, verstorben sei. Zu Ehren der beiden Toten erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen.

Prof. Dr. Croner: Buchbesprechung von Dr. M. Naphatali, *Chemie, Technologie und Analyse der Naphthensäuren*¹⁾.

Prof. Dr. W. Scheffler: „*Neue mikroskopische Untersuchung auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Technik*.“

Die Vielseitigkeit der Anwendung des Mikroskopes wurde an folgenden, teilweise noch wenig untersuchten Objekten besprochen: Getreide, besonders die neue Form des „Explodierten Reis“; Vortr. hat auch in seinem Laboratorium experimentell „Explodierten Weizen“ mit ganz denselben Eigenschaften hergestellt, wie sie der amerikanische „Puffed Rice“ hat. Querschnitte durch verschiedene Brote, neue Verkleisterungsformen der Stärke, verkohlte Baumwollfasern, die einen Prozeß wegen Schadensersatz entschieden, Querschnitte durch die Haut eines Faltbootes und die verschiedenen Gewebe derselben, Scheckfälschungen, nachgewiesen mit ultraviolettem Licht, Schriftfälschungen, die mikrophotographisch deutlich nachzuweisen waren, der Nachweis einer Brieberaubung und des nachtraglichen Verschlusses des Briefumschlages, Rälle, in denen die Richtung eines Bleistiftstriches mikroskopisch nachweisbar ist, Radierspuren und das übereinanderliegen zweier Schriftzeichen, seltene mikroskopische Formen von natürlichen Diamanten, die Mikroskopie des Diamantschnittes, die Oberflächenbeschaffenheit von Natur- und Zucht-Perlen, und endlich ein Bild eines appretierten und dann von der Appretur wieder befreiten Stückes Baumwollgewebe gaben anschaulich ein Bild sowohl der fast unbegrenzten Anwendungsmöglichkeiten der mikroskopischen Untersuchung, wie auch von der vielseitigen Tätigkeit und Erfahrung des Vortragenden auf den verschiedenen Gebieten der Mikroskopie und wissenschaftlichen Photographie, von der er nur einen verhältnismäßig kleinen ausgewählten Ausschnitt vortrug.

Die Lichtbilder erläuterte Vortr. in humorvoller Weise.

In der Aussprache wurden dann an Vortr. Fragen gestellt, die vielfach das Gebiet der höheren Optik streiften.

Schluß der Sitzung um 9.20 Uhr. Nachsitzung im Heidelberger.

Dr. Hans Alexander.

Dr. A. Buß.

Bezirksverein Braunschweig. 29. Sitzung am 1. November 1927 im Hörsaal 111 der Technischen Hochschule 20½ Uhr. 1. Geschäftliches: Dr. Gehrung schlägt den Beitritt des Vereins zum Verkehrsverein vor, was angenommen wird. Er dankt Dr. Buchler für die Bemühungen zur Deckung des Defizits. 2. Vortrag Dr. Jacob, Berlin-Nikolassee „Werbetätigkeit auf wissenschaftlicher Grundlage“, anschließend Hederichfilm und Trickfilm „Kolko“. Anschließend lebhafte Aussprache, an der sich besonders Herr von Morgenstern beteiligte. 31 Teilnehmer. Nachsitzung bei Lück.

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 881 [1927].